

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **8 (1952)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UMSCHAU

Um die Erinnerung an die jüdischen Opfer der Naziherrschaft zu bewahren, hat sich in Paris ein Weltkomitee zu Errichtung eines Grabmales des unbekanntenen jüdischen Märtyrers gebildet. Dasselbe soll im Zentrum von Paris erstellt werden. In verschiedenen Ländern Europas (Deutschland ausgenommen) sowie auch in den USA sind Komitees zur Förderung dieses Werkes gegründet worden. Dem Schweizer Komitee gehören u. a. Prof. *H. van Oyen* (Basel), Frau Dr. *Kurz* (Bern), Pfr. D. *Paul Vogt* (Grabs) und Prof. *E. Bickel* (Zürich) an.

Die Synode der reformierten Kirche in Frankreich hat folgende Resolution gefaßt und veröffentlicht: «Die Synode ist tief beunruhigt über gewisse Anzeichen eines Wiederauflebens des Antisemitismus, und sie erwartet von den staatlichen Behörden, daß von den gesetzlichen Mitteln, über die sie verfügen, Gebrauch gemacht wird, um den Ausbrüchen menschlichen Hasses zu wehren».

In Stuttgart ist am 13. Mai die neue Synagoge der Israelitischen Kultusvereinigung Württemberg und Hohenzollern und der Israelitischen Kultusgemeinde Stuttgart eingeweiht worden. Der Bau verfügt über 350 Sitzplätze und enthält einen Gedenkstein zu Ehren der im ersten Weltkrieg gefallenen Juden der Stadt.

Der Bundestag in Bonn hat die Immunität des Abgeordneten *Wolfgang Hedler* aufgehoben, damit das gegen ihn ausgesprochene Urteil von 9 Monaten Gefängnis vollstreckt werden kann. Die Verurteilung erfolgte z. T. wegen Beleidigung der Juden.

Die jüdisch-deutsche Reparationskonferenz im Haag ist wieder in Gang gekommen. Die Vertreter der Bundesrepublik haben sowohl dem Staat Israel als auch den jüdischen Verbänden konkrete Angebote unterbreitet.

Die Israeli-Regierung sah sich genötigt, zur Besserung der finanziellen Situation des Staates, eine Zwangsanleihe zu verordnen.

Mitte Juli ist in Israel ein neues Einbürgerungsgesetz in Kraft getreten. Darnach wird allen Bewohnern des Landes automatisch das israelische Bürgerrecht verliehen, sofern sich die im Lande lebenden Ausländer nicht entschließen, ihr früheres Bürgerrecht beizubehalten.

Die ersten 62 Studenten, die ihre medizinischen Studien an der Universität in Jerusalem abgeschlossen haben, erhielten ihre Diplome.

Nach *Herzls* sind nun auch die sterblichen Überreste von *Perez Smolenskin* (1840—1885) nach Israel übergeführt worden. Smolenskin gilt als einer der Väter des zionistischen Gedankens.

Der israelische Finanzminister *Eliezer Kaplan* ist kurz nach der Niederlegung seines Amtes gestorben. Sowohl im Kabinett wie auch in der öffentlichen Meinung genoß er besonderes Ansehen.

Wenige Wochen nach dem Tode Kaplans ist auch der israelische Verkehrsminister *Pinkas* gestorben. Er war in der Knesseth Vorsitzender der Finanzkommission. *Pinkas* stand im Alter von 57 Jahren. Er verschied infolge eines Herzschlages.

Anstelle von Kaplan wurde *P. Lavon* ins Kabinett berufen.

Der Knessethabgeordnete *Jischak Ben Zwi* hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, der alle Mitglieder der Knesseth und auch die höheren Beamten zwingen soll, hebräische Namen anzunehmen. Ebenso sollen fremdklingende Straßennamen geändert werden.

Israel erhält durch Amerika neuerdings ein Darlehen. Für die Zeit vom 1. Juli 1952 bis 30. Juni 1953 sollen ihm 73 Mill. Dollars gegeben werden, von denen 70 Mill. für die Unterbringung von neuen Einwanderern zu verwenden sind.

Die arabische Welt ist gegenwärtig tiefgreifenden politischen Wandlungen unterworfen. In Ägypten wurde König *Faruk* im Zuge eines von General *Naguib* geführten Militärputsches abgesetzt. In Jordanien mußte König *Talal* weichen und in Persien ist der Schah der Gefangene seines mächtigen Premierministers *Mossadegh* geworden. Der junge Staat Israel ist durch diese Vorgänge zu höchster politischer Wachsamkeit aufgerufen. Die Ereignisse in Ägypten werden in unmittelbarem Zusammenhang mit dem verlorenen Krieg gegen Israel gebracht.

Der Oberrabbiner Ägyptens hat an General *Naguib* bei seiner Macht ergreifung ein Glückwunschtelegramm gesandt. *Ben Gurion* hat sich mit einer Rede, in welcher er den vertriebenen König *Faruk* für Ägyptens feindliche Einstellung Israel gegenüber verantwortlich machte, um *Naguibs* Sympathien bemüht. Der Generalsekretär der Arabischen Liga, *Abdel Rahman Azzam*, gab dazu bekannt: «Es ist ganz ausgeschlossen, daß Ägypten mit Israel Frieden schließt solange über 1 Million Araber von ihren Heimstätten vertrieben sind und in Not und Elend leben, und solange Israel einen so großen Teil der Staatseinnahmen für die Streitkräfte verwendet, die eine Gefahr für Syrien bedeuten.» Im einzelnen wird in Ägypten gegenwärtig beanstandet, daß die Regierung Israels beschloß, die Militärdienstzeit auf 2¹/₂ Jahre zu verlängern und den Sitz der Regierung nach Jerusalem zu verlegen. Beides wird als eine Provokation vor allem Jordaniens und der ganzen arabischen Welt empfunden.

Zürich

Robert Brunner